



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)

495 (25.10.1938) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-400873](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-400873)

Neue Mannheimer Zeitung

Abend-Ausgabe 10

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfach-Nr. 101 - Telephon-Nr. 17590 - Telegraph-Nr. 101 - Telephon-Nr. 17590

Abend-Ausgabe: 23 mm breite Millimetergröße 8 Blätter, 70 mm breite Textspaltenbreite 60 Blätter. Rötter Familien- und Kleinanzeigen erhaltend. Grandprieis: 40 Pfennig. Abgabe an die Anzeigen-Verwaltung Nr. 9. Bei Anzeigenveränderungen oder Rückfragen wird sofortige Nachschreibung erbeten. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Tagen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftszeit: 10 bis 18 Uhr.

Abend-Ausgabe A Dienstag, 25. Oktober 1938 149. Jahrgang - Nr. 495

Lord Halifax über die europäische Krise

Die Japaner in Hankau eingedrungen - Neuer Führerbesuch im Sudetenland

„Wir hatten nur eine Wahl: - den Krieg, der alles verwüstet, oder Rettung der Tschcho-Slowakei in jetziger Form“

Von den Kämpfen in Valästina

(Fortsetzung der S. 3.)
London, 23. Oktober.
Lord Halifax sprach in Cheltenham zum erstenmal nach dem Münchener Abkommen über die tschechische Krise vor der britischen Öffentlichkeit.
Der britische Außenminister beschäftigte sich zunächst mit den historischen Tatsachen. „Das Problem ist“, so sagte er u. a., „das Jahrhundert alte ist, was in späterer Form die tschechischen tschechischen Nationen auf“. Viele Leute in England hätten 1919 schmerzlich daran erinnert, daß diese tschechischen Elemente der Tschcho-Slowakei einverleibt wurden. Lord Halifax habe erklärt, daß es unter den gegebenen Umständen notwendig sei, diese tschechischen Nationen nach Selbstbestimmung nachzudenken.

In der von Adolf Hitler und Chamberlain gemeinsam unterzeichneten Erklärung sagte Lord Halifax: „Es mag einige Leute geben, die den Wert dieser Erklärung überschätzen möchten. Wenn aber ihr Geist verlebendigt werden und ehrlich zur Grundfrage einer gerechtfertigten Annäherung gemacht werden kann - dürfte sie sich dann nicht als eine gedehnte Rede für die Welt erweisen, als manche Zweifler heute anzunehmen bereit sind?“
Lord Halifax stimmte sodann General Smuts zu, welcher feststellte: „Verstehe Gelegenheiten sind in großem Maße für die Verwirklichung der Sage Europas in den letzten Jahren verantwortlich gewesen. Dieser Zeitraum sollte nicht wiederholt werden.“



Einzelne einer der Verbände in der Division tschechischer eingedrungener Soldaten in Valästina (Vestř-Brit-Generale, Jäger-Majors etc.)

„Auf der einen Seite handelte es sich um die Forderung einer wirksamen Beschränkung der tschechischen Selbstbestimmung.“
„Es war für das britische Volk, das sich dafür in der Vergangenheit anderen Völkern in den weichen Teilen der Welt eingeleitet hatte, schwierig, sich dem zu widersetzen.“

„Wir forschen heute viel von Ostafrika“, sagte dann der Außenminister, „ich würde nicht, zu erklären, daß, wenn Deutschland und England wirklich zu einer Verständigung gelangen müßten, dieses die stärkste Garantie wäre, die es gegen die Gefahren gibt, denen die Welt in naher Zukunft ausgesetzt ist. Ich hoffe in der Tat, daß die Verständigung gemäß der Vereinbarung der Bevölkerung, die jetzt in Rußland und Südamerika vor sich geht, zu Stabilität und Frieden beitragen wird. Wir sind jetzt Jüngere der Revision des Versailler Vertrages.“

Der Marceller Polizeifandal

Nicht weniger als 150 Polizeispektoren verletzt

17. Paris, 21. Oktober.

Die der „Paris Echo“ meldet, nimmt der Skandal bei der Marceller Polizei immer größeren Umfang an. Dieser Skandal war durch die Aufdeckung der Schwindeltaten ausgelöst worden, durch die sich mehrere hundert Militärdienstleistungen ihrer Dienst-

pflicht entzogen hatten. Gegenwärtig ist eine Untersuchung durch Beamte des Innenministeriums im Gange, die sich gegen nicht weniger als 150 Inspektoren der Marceller Sicherheitspolizei richtet, die im ganzen 400 Inspektoren zählt. Im Laufe der Untersuchung sind nun eine ganze Reihe anderer Verwicklungen zutage getreten. So hatten sich Marceller Polizeibeamte der Verhinderung von naturlichen Verbrechen halber gemacht, die trotz einer Ausweisungsbefehle in Marceller geblieben wurden.

„Die Frage“, so sagte Lord Halifax, „über die die Regierung zu entscheiden hätte, lautet, ob es richtig war, Europa und darüber weit über Europa hinaus in einen Krieg zu ziehen, oder ob es richtig war, mit der französischen Regierung, die durch direkte vertragliche Verpflichtungen gegenüber der Tschcho-Slowakei entstanden war, die wir nicht hatten, verkehrten Einflüsse auf die Durchführung der tschechischen Sache durch andere Mittel auszuüben. Es hat keinen Zweck, sich darüber zu streiten, ob Rechte hätten verwirklicht werden können oder nicht, wenn die Verantwortlichen der Tschcho-Slowakei eine Politik größerer Rücksicht und Planung verfolgt hätten. Das muß sein. Ich muß aber in aller Offenheit sagen, daß die Welt tschechischen, um einen allgemeinen Krieg auszubringen, fragen: Wie lautet die Alternative?“

Lord Halifax unterstrich in diesem Zusammenhang die Hoffnung auf eine schnelle Lösung des ungarisch-tschechischen Problems: „Wir erkennen an, daß Ungarn gerechtfertigte Forderungen hat, und wir betonen darauf, daß Mittel gefunden werden, ihnen zu entsprechen.“

„Wir hätten in einem ähnlichen Krieg eintreten können, in dem die Tschcho-Slowakei wie alle anderen in einer allgemeinen europäischen Vereinigung bei wesentlichen Lebensgrundsätzen Verluste an Menschen und Material erleiden würden. Und schließlich würde niemand ihre Grenzen neu gezogen haben in der Form, in der sie offensichtlich durch einen Krieg gezogen werden sollten.“

„An der endgültigen Grenze der Ereignisse“

Was die Londoner Presse zur Rede von Lord Halifax zu sagen weiß

Drahtbericht aus Londoner Vertreters

London, 23. Oktober.

Die heutige Presse bringt in großer Aufmerksamkeit die Rede Lord Halifax und nimmt bereits in kurzen Kommentaren dazu Stellung. Die „Times“ stellt an den Anfang ihres Kommentars die Bemerkung von Lord Halifax, daß das, was in München geschehen sei und noch in Mittelteleuropa geschähe, die Revision des Versailler Vertrages sei und bemerkt dazu, selbst wenn dies eine Unwahrheit sein möge, so sei eine solche Bemerkung doch geeignet, die Ereignisse in die richtige Perspektive zu rücken und zu setzen.

Sicht auch Dore-Belische?

Drahtbericht aus Londoner Vertreters

London, 23. Oktober.

Bestenfalls liefen hier Gerüchte um, daß bei den bevorstehenden Veränderungen im Kabinett auch die Stellung des Kriegsministers Dore-Belische bedroht werden würde. Nach seiner Rückkehr aus Genues empfing Ministerpräsident Chamberlain gestern morgen den Kriegsminister, der im Laufe des Tages noch einmal in einer weiteren Besprechung der Verträge mit dem Reichsminister über andere Belände des Ministerpräsidenten war. Eine Besprechung der Verträge war jedoch nicht zu erwarten. Andere Belände des Ministerpräsidenten waren gestern morgen Außenminister Sir Alexander Wood und Gesundheitsminister Walter Elliot. Am Nachmittag hielt Chamberlain eine Rede, in der er die Stellung des Kriegsministers Dore-Belische, Innenminister Sir Samuel Hoare, dem Staatssekretär für Indien, Lord Jellicoe, und Außenminister MacDonald über die Lage in Valästina ab. Verteidigungsminister Juppis und Arbeitsminister Brown wurden im Laufe des Sonntags von König in Audienz empfangen.

Man scheint aber die Affäre ganz besonders stark behandeln zu wollen, was schon daraus hervorgeht, daß der Verleumdeter des „Paris Echo“ verhaftet wurde, weil er eine allzu große Revolverneugierde an den Tag legt.

„In einer Rundfunkübertragung in Köln berichtete ein Reichsdeutscher Rundfunk mit den Worten des deutschen Rundfunkführers und erklärte, daß der deutsche Rundfunk keine Kommentare in die Welt senden darf. Es ist deshalb auch nicht in der Ordnung, das man in eigenen Land den Rundfunk der Gegner abhört. Jeder Deutsche muß auf die eigene Führung hören und die eigenen Parolen weitertragen.“

„Wir können aber es nur und immer eine harte Wahl zwischen Alternativen. Die eine davon bedeutet Krieg und Zerschlagung der Tschcho-Slowakei, die andere bedeutet die uns bekannten Bedingungen für die Tschcho-Slowakei.“

„Das Blatt verweist dann auf die Versicherung des Führers, daß die Wiedergewinnung der tschechischen Länder Deutschlands letzte territoriale Forderung in Europa sei und schreibt dazu, daß das, was ein oder zwei wichtiger militärischer Grenzverletzungen abgesehen, jetzt die endgültigen Grenzen seien. Das müsse die Völker Europas dann berücksichtigen, ihre wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Angelegenheiten jetzt in Ruhe zu regeln. Es müsse Abwägungen und Meinungsverschiedenheiten auch weiterhin geben, aber sie sollten kein Anlaß zu Konflikten sein, sondern den Vereinfachern der verschiedenen in Europa bestehenden Systeme ein Ansporn sein, zu zeigen, daß gerade sie bessere Lebensbedingungen für ihr Volk hervorbringen als das System der Unstabilität.“

„Darin liegt das“ schreibt im Fortschritt, daß Lord Halifax mit seiner Cheltenhamer Rede erneut seine Forderungen gestellt habe. Fragen von einer höheren Ebene als der von Parteipolitikern zu erörtern und sie im weiteren Geschick der Weltwirtschaftspolitik zu lösen.“

„Das Minister Oberlandesgericht hat einen fiktiven Wohnungsmieter, der während der Durchgabe deutsch-englischer Verhandlungen einen ausländischen Sender in Lauffahrt eingeschaltet hat, das man die Wohnungen auch auf der Straße nachsehen konnte, wegen Störung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit zu sechs Wochen Haft verurteilt.“

„Nach Kenntnisnahme der Tageszeitung „England“ gegenüber dem Premierminister hat Lord Halifax erklärt, er habe ihnen erklärt, daß es in England heute die Zeit der Entscheidung ist. Er würde verkünden, daß es niemals eine unannehmliche Verhandlungsergebnisse gibt, die so verurteilt war. Das englische Volk möchte seinen Frieden wissen. Er glaubt, daß man in England in übermäßigem Maße dieser Haltung ist, wenn in Frankreich.“

„Von den beiden Oppositionsparteien nimmt nur „Reichsdeutscher“ zu der Rede Stellung und sagt Lord Halifax gegen Chamberlain endgültig spielen.“

„Nationaler Spott in den Schulen. Der Reichsdeutscher Minister hat angekündigt, daß auch in diesem Jahre in den Schulen auf die Bedeutung des nationalen Spottens am 23. Oktober hingewiesen wird. Die Werbung in den Schulen wird von den in Betracht kommenden Kreditunternehmen durchgeführt.“

„Das Minister Oberlandesgericht hat einen fiktiven Wohnungsmieter, der während der Durchgabe deutsch-englischer Verhandlungen einen ausländischen Sender in Lauffahrt eingeschaltet hat, das man die Wohnungen auch auf der Straße nachsehen konnte, wegen Störung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit zu sechs Wochen Haft verurteilt.“

(Fortsetzung von Seite 1)

Im weiteren Verlauf seiner Rede wandte der Außenminister sich nochmals entschieden gegen das Gerücht seiner Resignation vom Posten:

Das scheint mir ein Evangelium des reinen Fatalismus zu sein, das zwingend dazu führen muß, sich durch Verteidigungsabmachungen nach altem Muster gegen den äußeren Krieg zu wehren. Unter den gegenwärtigen Umständen muß das aber wiederum direkt zur Aufstellung Europas in zentraler Lage führen und die Kaiserkrone näherbringen, gegen die es sich vorbereiten muß. Ich bin der Ansicht, daß diese Kräfte am Werk sind, die dafür sorgen werden, daß jedes Land es sich einmal und zweimal überlegt, bevor es seine Zustimmung zum Kriege erteilt.

Der Außenminister bekannte sich dann zu der altmodischen Idee — wie er sagte — daß ein Schirm vor den Augen abfallen dürfe. Damit begründete der Minister die obermalige Rückzugswelle Englands, um sich dem Einzelkampf der persönlichen und finanziellen Verantwortlichkeit des britischen Bürgers zuwenden.

Der Außenminister sagte dann schließlich u. a. folgendes: Wir wünschen eine Welt, in der alle Nationen nebeneinander existieren können, in der alle ihre Rechte achten und in der Meinungsverschiedenheiten durch freie Aussprache beseitigt werden. Wenn wir aber die Welt mit Erfolg in ruhiger Gewässer bringen wollen,

so müssen wir freimütig drei Möglichkeiten ins Auge fassen. Die erste ist Krieg, die zweite ist ein bewaffneter Friede, die dritte ist ein Friede der Verständigung. An der ersten möchte ich mich nicht beteiligen und die dritte wünsche ich zu vermeiden.

Unsere eigene Linie ist klar. Wir dürfen keine Gelegenheiten verpassen, die Ergebnisse der persönlichen Verhandlungen zwischen Deutschland, Italien, Frankreich und uns in Richtung so zu fördern, daß sie vielleicht wesentliche Gehalte annehmen. Wenn wir das tun, so werden wir alle Freunde der Sache nach etwas Neuem nicht aufgeben. Denn wir haben die Absicht, nach Möglichkeit unsere Beziehungen zu allen zu verbessern, die bereit sind, ihre Beziehungen mit uns zu verbessern, und nach Möglichkeit für eine allgemeine Verständigung zu arbeiten, unter die sich alle auf der gemeinsamen Grundlage gegenseitiger Duldsamkeit und Achtung stellen können.

Dafür ist Gold da!

Sowjetische Goldtransporte für Amerika

EP. Paris, 25. Oktober.

Am Sonntagmorgen traf auf dem Flughafen der französischen Stadt Clermont, aus Sowjetunion kommend, ein Transportflugzeug mit 250 Tonnen Gold- und Silberbarren ein. Das Goldgewicht wurde sofort auf dreifig bezugsfähige französische Gütertransporte weitergeleitet. Von dort werden die 250 Tonnen Gold- und Silber nach den Vereinigten Staaten verpackt werden. Sie sind zur Bezahlung von Lieferungen der Vereinigten Staaten an Sowjetunion bestimmt.

Japaner neuer Vorkämpfer in London. Der neue japanische Vorkämpfer in London, Kapitän der Kaiserlichen Marine in Moskau war, trat am Montag in London ein.

Der Weg des Dritten Reiches

(Von Axel von Veitling)

Als Reichsjugendrat vertritt der frühere Reichspräsident Hindenburg die Reichsregierung, hat im Jahre Ober-Vertrag ein neues bedeutendes Buch erscheinen lassen, eine historische Studie über die größten Spannungsmomente im Weg des Dritten Reiches vom 30. Januar 1933 bis zur Eingliederung Ostpreußen in den Reichsraum 1939.

„Reisenheine des Dritten Reiches“ nennt Alfred-Jugendrat Berndt sein Buch, das mit einer in Standardwerke der Geschichtswissenschaft einzuzeichnen möchte, als unüberwindliche Dokumente unserer Zeit, die späteren Geschlechtern das Wesen dieser weltgeschichtlichen Jahre übermitteln.

Niemals ist bisher in einer derart atemberaubenden Spannung der Gang Adolf Hitlers vom Reichstag zum Reichspräsidentensitz am 30. Januar 1933 geschildert worden. Man erlebt nicht nur jede Stunde, sondern jede Minute mit klopfendem Herzen, was sich, wenn man die Reichsregierung jenes Tages liest, jener Vorgänge, die heute schon fast jeden Jahre hinter sich liegen. Alles hat sich in der Reichsregierung geschildert in einer, erschütternden Eindringlichkeit vor unseren geistigen Augen auf.

Nicht minder eindrucksvoll ist die Schilderung des Tages von Potsdam — wunderbar klar, tief, innerlich mitfühlend, wie die Klagen der Verurteilten, die Hitlers Treuebündnis mit Hindenburg in der Weimarer Republik umfassen, bevor der große Feldmarschall in die Gewalt des größten Preußenkönigs blüht.

Es folgen die Kapitel über die Saar, über die Befreiung des Weimarer Reiches, die Begegnung mit Mussolini und die Wiedergewinnung Ostpreußen für das Reich.

Aus jedem Kapitel spricht der Diktator, aber auch der glühende Nationalsozialist, der in allem, was geschah, leuchtende Spuren der Größe und Größe des nationalsozialistischen Reiches und der nationalsozialistischen Idee liest.

Einzig in der Geschichte des Völkervertrages. Hier steht alles in der Schärfe der organischen Wirklichkeit, der Schilderung der Empfindungen und der Begegnung des nationalsozialistischen Journalisten Berndt für den Führer und die Bewegung. Hier kommt unmittelbar das Herz des Führers mit, wie man seine für seine Mitmenschen sein.

Die gewaltige Arbeit und Erfolg Adolf Hitlers ist heute in — das zeigt klar und überdeutlich in der Darstellung großer historischer Tage seit 1933 das Buch des Reichsjugendrats Berndt, Reichsjugendrat des Dritten Reiches.

Neuer entscheidender japanischer Erfolg:

Kantau in der Hand der Japaner

Massenflucht der Chinesen - Riesenbrände in der Stadt - Tschangkaifschel nach Westen abgezogen

Aus Shanghai, 25. Oktober.

Das Schicksal Kantaus kann nunmehr als besiegelt gelten. Motorisierte Truppen der japanischen Armee haben Dienstag früh bereits 4 Kilometer nördlich des jenseitigen Tschangkaifschel, der sich im Norden am Kanau im Halbkreis zwischen dem Kanau und dem Kanau-Hügel herumzieht. In der Stadt Kantau sind bereits zahlreiche Gebäude gesprengt worden. Tausende Kanakulden liegen über der Stadt, die von zahlreichen Bränden umgeben ist. Die chinesische Bevölkerung ist dabei, die verlorene Stadt zu räumen. Marischal Tschangkaifschel und seine Familie haben die Stadt bereits verlassen.

Sie rufen ein

(Aufzeichnung der R.M.S.)

+ Tokio, 25. Oktober.

Amlich wird mitgeteilt, daß die japanischen Marine- und Seereservekräfte um 8.30 Uhr (16.00 Uhr Ortszeit) in Kantau eingedrungen sind.

In Kanton wütet der Brand weiter

EP. Hongkong, 25. Oktober.

Wie berichtet wird, sind auch in Kantau von den Chinesen Besetzungen getroffen worden, die Stadt in Brand zu setzen. Unter alle japanischen Gebäude und unter die Kanakulden von Kantau ist Dynamit gelegt worden, um jederzeit eine Sprengung vornehmen zu können. Der Verteidigungsminister von Kantau, General Ansticht, erklärte, er allein trage für alle Maßnahmen die Verantwortung. Das Eigentum der Ausländer werde geschützt werden. Jeder, der das Leben eines Ausländers bedrohe, werde sofort erschossen werden.

Umgekehrt 1500 Ausländer befinden sich zur Zeit noch in Kantau. Die Ausländer aus Wuhan und anderen bedrohten Orten sind aufgefordert worden, in die englische Botschaft zu kommen, die von englischen und amerikanischen Marineoffizieren und durch ausländische Freiwillige bewacht wird.

Marischal Tschangkaifschel, Wangschingwei und andere führende Führer haben am Montag eine geheime Konferenz in Tsingtau, der neuen chinesischen Hauptstadt, um über die folgenden Ereignisse der letzten Tage zu beraten. Weiteren Meldungen zufolge wird Marischal Tschangkaifschel in den nächsten Tagen in Hongkong erwartet.

In Kanton wütet der Feuer mit unermesslicher Stärke weiter. Der Brand konnte bisher

von den japanischen Truppen nicht eingedämmt werden. Das Zentrum der Stadt ist völlig zerstört. Das Feuer hat besonders auf den Westen übergriffen. Trotz des Feuers marschieren weitere japanische Truppen in die Stadt ein. Eine Flotte von 150 japanischen Ozeanflugzeugen hat sich auf der Wasserstraße nach Kantau begeben und die Bocca-Eligrid-Horik fliehet.

Eine Tschangkaifschel-Reise?

EP. Paris, 25. Oktober.

Die Nachrichten über angebliche Friedensbedingungen zwischen Japan und Frankreich großes Aufsehen erregt. Der reichsdeutsche „Jour“ hält es trotz des scheinbaren Dementis über angeblich eingeleitete Friedensverhandlungen mit Japan für sicher, daß die Ausreisung Tschangkaifschels in Mitleidenschaft gezogen sei. Wenn aber Tschangkaifschel abtreten sollte, dann werde es vergeblich sein, so lautet das Blatt weiter, das chinesische Volk zur Rettung des Komplexes bewegen zu wollen.

Der „Matin“ behauptet sich am Dienstag ebenfalls mit den fernöstlichen Ereignissen. Alles lasse darauf schließen, daß Japan seine Ziele verwirklichen werde.

Im befreiten Land:

Der Führer im Gebiet von Engerau

Befichtigung tschechischer Befestigungsanlagen und deutscher Stützpunkte

+ Engerau, 25. Oktober.

Der Führer hat heute überaus dem Gebiet von Engerau einen Besuch ab. Er besichtigte den Prebuzer Bergkopf, tschechische Befestigungsanlagen und Teile der deutschen Besatzungsgruppen V angehörenden Besatzungstruppen.

An der Spitze des Führers nahmen u. a. teil: Der Oberbefehlshaber der Besatzungsgruppe V, General der Infanterie Hl. der Kommandierende General des 17. Armeekorps, General der Infanterie Hl., und der Chef des Generalstabes des 17. Armeekorps, Generalmajor Hl. Der Führer wurde von Generalmajor Hl. und Reichskommissar Konrad Hl. und Reichskommis- sionär Hl. begleitet.

Der Führer verweilte einige Zeit auf dem Prebuzer Bergkopf, dem tschechischen Stützpunkt.

Eine Gewissensfrage an Frankreich:

Wie lange noch Sowjetpakt?

Eine Schlussfolgerung des „Jour“ aus den Erfahrungen der letzten Reise

Aus Paris, 25. Oktober.

Im reichsdeutschen „Jour“ fordert der ehemalige Außenminister Senator Lemery nachdrücklich die Kündigung des französisch-sowjetischen Paktes. Grundgedanke des Artikels ist, daß eine Kündigung des Paktes Frankreich seine Freundschaft wiederherstellen würde, die es jetzt im Begriff habe zu verlieren.

Senator Lemery betont, die Geschichte der letzten Wochen habe gezeigt, daß Moskau nicht in der Lage sei, eine wirksame militärische Hilfe zu leisten.

Seine Schritte in Warschau und die Drohung, den russisch-polnischen Nichtangriffspakt im Falle einer militärischen gegen tschechoslowakisches Gebiet zu kündigen, hätten von Berlin eine so schmerzhaft zurückgewiesen erhalten, daß sie einer Herausforderung gleichkommen sei. Diese Herausforderung habe Moskau unbenutzt gelassen. Weiter heißt es, daß Sowjetrußland, wenn es im Interesse der Tschechoslowakei zu Hilfe kommen würde, seine Truppen durch polnisches oder rumänisches Gebiet hätte marschieren lassen müssen. — Lemery will in

der Lage sein, verlassen zu können, das Polen und Rumänien einen Durchmarsch sowjetischer Truppen aus Wladimir und Kiew gegen Moskau nicht zugelassen hätten.

Man erkläre bei dem Gedanken, in beide so weiter, in mein heiliger Land Frankreich zwischen seinen gegenwärtigen Bündnispartnern wie der Tschechoslowakei und Sowjetrußland und zwischen seinen Bündnispartnern mit Polen und Rumänien befindet. Mit Ausnahme von Prag hätten sich alle interessierten Hauptstädte genötigt, mit Moskau, dem Feind der Weltfreiheit, zusammenzuarbeiten. Die Welt der Freiheit wäre demnach aus dem Spiel geschied worden. Trotzdem behauptet der Pakt mit den Sowjets immer noch; wertlos für die französische Sicherheit, könne er wegen seiner für die Ursache einer so sichereren Welt werden. Frankreich dürfe sich nicht in Verfall verfallen; es müsse zwischen natürlichen, der Vernunft entsprechenden Freundschaften und der Verbindung mit einer verächtlichen Macht wählen; die darüber hinaus noch Frankreich moralisch injuriere. Auch sei es Zeit, sich, Lemery, zur Vernunft zurückzuführen.

Schwere Anfälle der rumänischen Luftwaffe

Folgen der einsetzenden Winterstürme - Der Luftfahrtsammler unter den Toten

EP. Bukarest, 25. Oktober.

Die rumänische Marineflieger wurde in den letzten 24 Stunden von zwei schweren Luftschlägen betroffen, bei denen auch der rumänische Luftfahrtsammler Regu ums Leben kam.

Der am Montagabend veröffentlichte amtliche Bericht schreibt die beiden Unfälle dem im Küstengebiet des Schwarzen Meeres herrschenden Sturmwind zu. Ein Wettersturm, an dessen Bord Admiral Regu einen Inspektionsflug unternahm, wurde auf dem Sargheil-See eine Notlandung vornehmen, wobei sich der Kapitän überlebte, so daß Regu und der am Steuer stehende Fliegerkommandant ertranken. Der zweite Unfall ereignete sich bei einer schweren Verlesung und erlag während der Fahrt der herrschenden Kälte.

Unter ähnlichen Umständen ereignete sich auch das zweite Flugzeugunglück. Ein Wettersturm, an dessen Bord Admiral Regu einen Inspektionsflug unternahm, wurde auf dem Sargheil-See eine Notlandung vornehmen, wobei sich der Kapitän überlebte, so daß Regu und der am Steuer stehende Fliegerkommandant ertranken. Der zweite Unfall ereignete sich bei einer schweren Verlesung und erlag während der Fahrt der herrschenden Kälte.

Innereicht einer Woche sei die rumänische Militärflieger schon Menschenopfer zu verzeichnen.

Der Augenblick, in dem China mit Japan eine Vereinbarung suchen werde, sei nicht mehr fern.

Japanische Warnung in England

Aus Tokio, 25. Oktober.

In Erwartung des bevorstehenden Falles von Kantau ist eine Deklaration der großen japanischen Zeitung „Asahi Shimbun“ veröffentlicht, die sich mit der Haltung anderer Mächte zum China-Problem befaßt.

Im Hinblick auf England erklärt das Blatt, daß die Forderung nach der Einnahme Kantons gleichsam eine einseitige Insel geworden sei. England werde deshalb dringend aufgefordert, seine Politik der Begünstigung Tschangkaifschels aufzugeben. Falls aber England und Amerika eine gemeinsame Intervention gegen Japan beschließen würden, so würde sich Japan anerkennen lassen, irgendwelche Einmischung entgegenzunehmen. Dies, mehr würde Japan von beiden Ländern fordern, den tatsächlichen Geschehnissen im Fernen Osten Rechnung zu tragen.

Das Blatt legt außerdem, daß Japan, wenn England und Amerika ihre gegenwärtige Politik beibehalten würden, mit beiden Ländern über das wichtige China-Problem gar nicht verhandeln würde.

Ermächtigung für den Reichsführer SS

NdZ. Berlin, 25. Oktober.

Durch eine Verordnung des Reichsinnenministers wird der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei ermächtigt, die zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung in den inneren Angelegenheiten notwendigen Verwaltungsmaßnahmen auszuführen, die außerhalb der sonst hierfür bestimmten gesetzlichen Grenzen zu treffen. Er kann seine Befugnisse auf andere Stellen übertragen.

Dr. Benesch in England

(Von unj. Londoner Korrespondent)

London, 24. Oktober.

Der Aufenthalt des früheren Präsidenten der Tschechoslowakei, Benesch, der am Samstag in London eingetroffen ist, ist weiterhin mit größtem Interesse umgeben. Angeblich wird Benesch einen Monat in England bleiben, um seine Gesundheit wiederherzustellen, die sehr ernst zu nehmen ist. Teilweise wird behauptet, Benesch sei in London, andererseits auch behauptet, er habe sich auf dem Wege ab. Selbst wenn seine Gesundheit völlig wiederhergestellt ist, wird Benesch sich nach England begeben, um dort Vorlesungen über Biologie zu halten. Es ist möglich, daß er eine längere Zeit in den Vereinigten Staaten bleibt.

Als Grund für sein Verlassen der Tschechoslowakei wird angegeben, daß Benesch Bedenken über die Zukunft der Tschechoslowakei empfindet.

Einrichtungen in Jerusalem

Die Anwesenheit von niemandem außer der jüdischen Bevölkerung

EP. Jerusalem, 24. Oktober.

Die Einrichtungen in Jerusalem sind im Hinblick auf die Anwesenheit von niemandem außer der jüdischen Bevölkerung in beiden Stadien Jerusalems vorläufig aufrechterhalten worden. Er tritt in der Nacht um 5 Uhr nachmittags in Kraft und ruht am 7. Morgen, während er in den weiteren Stadien von 11 Uhr abends bis 5 Uhr morgens dauert.

Wieder gab der Stadtkommandant von Jerusalem bekannt, daß im Falle irgendwelcher Ausbreitungen der Epidemiezustand auch auf die Lagerstätten ausgedehnt werden würde.

Die oberste Militärbehörde erklärt eine Anwesenheit von einem Ausländer als Verstoß gegen die Anwesenheit von niemandem außer der jüdischen Bevölkerung in beiden Stadien Jerusalems vorläufig aufrechterhalten werden. Er tritt in der Nacht um 5 Uhr nachmittags in Kraft und ruht am 7. Morgen, während er in den weiteren Stadien von 11 Uhr abends bis 5 Uhr morgens dauert.

Wieder gab der Stadtkommandant von Jerusalem bekannt, daß im Falle irgendwelcher Ausbreitungen der Epidemiezustand auch auf die Lagerstätten ausgedehnt werden würde.

Die oberste Militärbehörde erklärt eine Anwesenheit von einem Ausländer als Verstoß gegen die Anwesenheit von niemandem außer der jüdischen Bevölkerung in beiden Stadien Jerusalems vorläufig aufrechterhalten werden. Er tritt in der Nacht um 5 Uhr nachmittags in Kraft und ruht am 7. Morgen, während er in den weiteren Stadien von 11 Uhr abends bis 5 Uhr morgens dauert.

Wieder gab der Stadtkommandant von Jerusalem bekannt, daß im Falle irgendwelcher Ausbreitungen der Epidemiezustand auch auf die Lagerstätten ausgedehnt werden würde.

Wieder gab der Stadtkommandant von Jerusalem bekannt, daß im Falle irgendwelcher Ausbreitungen der Epidemiezustand auch auf die Lagerstätten ausgedehnt werden würde.

Aus Baden

Der rote Dahn!
Wirtshausgebäude abgebrannt
* Heiligenfeld bei Badstätt, 22. Okt. Die landwirtschaftlichen Gebäude des Wirtshaushofes (Wälder Scherzinger) wurden in der Sonntagnacht durch ein Feuer zerstört.

Die Brandflechte im Linggau

Wieder zwei Scheunen eingeschert
* Heiligenfeld, 21. Okt. Die Brandflechte im Linggau wütet ununterbrochen weiter. Am Mittwoch früh erstreckte sich der mitternachtsliche Brand über drei bis vier hundert lange Scheunenanlagen des August Braunwarth Haus in Flammen.

* Heiligenfeld bei Offenburg, 23. Okt. Der 23jährige Theodor Pfeiffer von der Straße am Großhändler erblickt die Welt. Die Leiche wurde am Mittwoch in einem See gefunden.

3000 haben im Grünstadter Weinzelt Platz: 3 große Tage für die Unterhaardt!

Durch Lichterstraßen zum Weinweitzreit - Vom 29. - 31. Oktober dauert die Fideitas
* Grünstadt, 22. Oktober. Die Freude um den Wein an der Deutschen Weinstube sind die frühesten Besuche der Gemeinde. Die alte Grünstadt Grünstadt, die in den letzten Jahren zur Stadt des Weines geworden ist, hat dafür gesorgt, daß der Unterhaardter Weinweitzreit ein rechtlich fest der Gemeinde ist.



Tot-Haus im weinstädtischen Grünstadt

Da kann es an froher Stimmung nicht fehlen und der Wein wird nicht wenig zur Auflockerung beitragen. Die Weinbauvereine der Unterhaardt mit Namen und Klang weichen miteinander, um dem Besucher das Beste zu geben, was die Unterhaardt zu bieten hat.

Der Ehrgeiz der Unterhaardt
geht schon seit langem weiter. Spätfolgen sind schon lange keine Seltenheiten mehr. Und nun hat sich die Unterhaardt in der Richtung emporgeschoben.

Das letzte Wort hat das bis zu dieser Zeit fideitlich schon malerische Schiedsgericht. Braucht noch erwähnt zu werden, daß sich in dem Weinzelt der 3000 ein Tanzpodium befindet, auf dem sich die tanztüchtigen Paare im Kreise drehen können?

Zwei Altkerkern
in frohender Tagesstimmung ist in die Menschen mitten hinein in die Frühstunden des Weinzeltes, 3000 Birnen Köpfe eine Halle von 150.000 Kerzen aus.

Eine Urkunde 663 Jahre alt
* Neustadt (Wein), 22. Okt. In der zur Zeit in Speyer gezeigten Ausstellung „Schwarz - Weißmarkt“ ist auch eine sehr wertvolle Urkunde der Stadt Neustadt zu sehen.

Wachenheimer Rathaus 110 Jahre alt
* Wachenheim (Wein), 21. Okt. Das Wachenheimer Rathaus feierte sein 110jähriges Bestehen. Erbaut wurde es im Jahre 1818.

Im goldenen Mainz: Der „Bajaz“ regt sich wieder
Am Zwölften im Elfien beginnt das närrische Leben in der Karrenhochburg am Mittelrhein

Mainz, 22. Okt. Karrenhochburg, wo der närrische Prinz seine Geliebte gefunden hat, regt es sich allmählich wieder, wenn der „Bajaz“ ins Land gezogen ist. Do bekanntlich die Zahl 11 im Karrenhochburg eine große Rolle spielt, ist es nun einmal Tradition geworden, daß am „Elften im Elfien“ die neue Karrenhochburg offiziell ihren Anfang nimmt.

Ein Tag des Berufes

Arbeitsdagung in Frankenthal
* Frankenthal, 21. Okt. Die DAB-Baumgärtner-Zentralrat, löst durch ihre Ausstellung für Berufserziehung und Betriebsführung für den 20. Oktober zu einer Arbeitsdagung der Betriebs-Ausschüsse und Betriebsführer in Frankenthal ein.

Oberrheinische Karrenzünfte lasten
* Heilbronn, 22. Okt. Am Sonntag fand in Heilbronn die Zunftversammlungen des Verbandes der oberrheinischen Karrenzünfte statt.

Der interessante Fall

GERICHTSBERICHTE AUS NAH UND FERN

„Goldmacher Tausend“ versuchte sich als Heiratschwindler

Kleiner Regierichter brachte den Betrüger zu Fall - In Stuttgart beurteilt
* Stuttgart, 22. Oktober. Vor gerade einem Jahr erschien in einer Stuttgarter Tageszeitung folgende Anzeige:

„Goldmacher Tausend“
Geldgeber mit großem Vermögen, wünschenswert in jedem Alter, sucht eine Frau mit Vermögen und hübschem Aussehen für eine Heirat. Briefliche Antworten.

Der diese Anzeige aufgegeben hatte, war niemand anders als der „Goldmacher Franz Tausend“, dessen Heiratschwindler vor nunmehr sieben Jahren viel erörtert wurde und in München mit seiner Heirat zu nahezu vier Jahren Gefängnis sein Ende fand.

Es liegt vielleicht, so schreibt der Stuttgarter „Rechtler“, eine kleine Ironie darin, daß alle Behauptungen, die Tausend in seiner Anzeige aufwies und mit dem er sich von der Richterin und dem ständigen Heiratschwindler zumachte, vor noch nicht langer Zeit auftrafen. Mit den vielen hunderttausend Mark, die er damals seinen Opfern, unter denen sich bekannte Persönlichkeiten befanden, abschwindelte, hatte er sich

zwei herrliche Güter in Tirol gekauft, die ihm angeblich eine Viertelmillion kosteten. Als Tausend aber keine Bitteln verfuhr hatte, schickte sie seine von ihm ererbten Frau und waren außerdem die zwei Güter des Betrügers belästigt.

Diesem ehemaligen Feld nach der 14 Jahre alte Tausend zur Grundlage neuer Schwindelzettel. In den letzten zwei Jahren führte er in Stuttgart ein ausgeprägtes Schmarotzerleben, trieb sich hundertmal in den Wäldern und Büschen herum, habierte an der Baden-Württemberg Spielbank ein neues Spielzeug, spielte heute mit Geld und erregte sich mit seinen „Praktiken“ auf Stuttgart ab.

Als durch einen kleinen Regierichter seine neuen Schwindelzettel an den Tag kamen und Tausend wiederum verurteilt wurde, dabei hatte sich heraus, daß er mehrere Frauen um ihr Geld betrogen hatte und im Begriff war, einen neuen Heiratschwindler zu betreiben. So war es ihm - so unglaublich es sich anhört - tatsächlich gelungen, sich den Posten eines Generaldirektors einer Bergbau-Gesellschaft, die sich der Goldgewinnung widmet, zu erarbeiten. Damit operierte er auch gegenüber seinen neuen Opfern, denen er versprach, er bezahle ein Jahresgehalt von 100.000 Mark.

Einer Münchnerin, die durch eine Anzeige eine Beteiligung an einem Fremdenheim

suchte, hat er die Verfügung seines „Schloßes in Tirol“ an und brachte sie so weit, daß sie ihm noch und noch 1000 Mark überließ.

Einer Witwe, der er die Heirat versprach, schwindelte er einen Goldschmiedebrief ab, einem Hilfsarbeiter 200 Mark und einer Stuttgarter Hausbesitzerin, mit der er ein Verhältnis unterhielt, die gesamten Ersparnisse in Höhe von 500 Mark. Nur bei der oben erwähnten Anzeige erwies sich die Frau in der Tat als klug und rücksichtslos, insofern sie Verdacht schöpfte und eine Geldübergabe verweigerte.

Alle diese Betrugsereien waren jetzt Gegenstand einer dreitägigen Verhandlung vor der Stuttgarter Strafkammer, die in Würdigung der Gesamtschuldigkeit des Angeklagten und seiner neuerlichen Verbrechen zu der Verurteilung gelangte, daß Tausend die kriminelle Laufbahn nicht mehr aufgeben vermag. Was diesem Grunde einvertraut ist auch den Anträgen des Anklagevertreters und nahm Tausend in eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren. Wegen der niederrichtigen Gewinnung wurde auf 1 Jahre Gefängnis erkannt, und da der Angeklagte nach Ablauf des Gerichts ein gefährlicher Gewohnheitsverbrecher ist, dessen Verurteilung im Interesse der öffentlichen Sicherheit ist, wurde außerdem die Sicherungsverwahrung angeordnet. Damit zog das Gericht den Schlußstrich unter einen der bekanntesten Goldmacher-Schwindler der letzten Jahrzehnte.

Am die Wasserhoff

Das Blut des Kindes gegen die Mutter
- Tausend, 22. Oktober. Die Große Strafkammer in Denau beurteilte die Mörderin Hanna B. wegen Mordes an einem Jahr und vier Monaten Zuchthaus. In einer Minderheitsentscheidung hatte die Angeklagte einen Jungen B. als Vater ihres Kindes angegeben. Die Minderheitsurteilung nach den neuen wissenschaftlichen Methoden ergab jedoch, daß die Behauptung falsch war. Nachdem die Blutgruppenuntersuchung bei Vater und Kind nicht übereinstimmend ausgefallen war, wurde eine Untersuchung der Blutgruppenverhältnisse vorgenommen. Diese sogenannte Immunisierungsergebnisse ergab, daß der Sohn der Angeklagten jedenfalls der Angeklagten zum Vater haben könnte. Die Angeklagte wurde daraufhin verurteilt. Der Vorsitzende äußerte, daß das Blut des Kindes also gegen die Mutter gezeugt habe.

Nachbargebiete

Betrunkene am Steuer
h. Ludwigsfelde, 22. Oktober. Auf der Straße von Ludwigsfelde nach Ludwigsfelde-Schwarzen Brücke ein Last- und ein Personenkraftwagen zusammen. Zwei Insassen des Personenkraftwagens wurden erheblich verletzt, in der Personenkraftwagen wurde schwer beschädigt. Der Fahrer des Lastkraftwagens war betrunken und floh.

Schienenfuhrwerk durch Zug erfasst
Der Fahrer kommt mit dem Schrecken davon
* Ludwigsfelde, 22. Okt. Im letzten Augenblick umschleuderte der heilige Einwohner Heinrich Schwann vor Herannahen des Zuges mit seinem Fuhrwerk über das Schienengebiet zu kommen, doch es war zu spät. Durch die Lokomotive wurde der Fuhrwerk am Kopf erfasst, umgeworfen und zertrümmert. Schwann kam unverletzt davon.

Gräßlicher Tod eines Reisefahrers
Von der Zugmaschine jermolmt
* Schwanau (Schwarzwald), 22. Okt. Der Reisefahrer eines Schwanauer-Busses verlor während der Fahrt auf irgendeinem Grund den Blick unter die Räder der Zugmaschine und wurde in schmerzhaft verkrüppelt, daß der Tod augenblicklich eintrat. Der Verunglückte ist der aus Mühlhausen bei Sillingen kommende Josef Jäger.

Scherben retten Menschenleben
* Heilbronn (Heilbronn), 22. Okt. Die Tochter eines Einwohners hörte das Rauschen zerbrechender Gläser. Sie eilte in den Keller und fand den 7-jährigen Sohn der Mutter tot und ohne Bewußtsein liegen. Man schaffte ihn sofort ins Bett. Es heißt sich heraus, daß der Kreis sich aus dem Keller einen Trunk hatte holen wollen und durch die bei dem Sturz umgefallenen war, wobei das mitgenommen Glas zerbrach.

Bad Dürkheim, 24. Okt. Im nahe gelegenen Heilbronn feierten das letzte Fest der diamantenen Hochzeit Heilbronn a. D. Peter Döber und Helene geb. Rode. Beide Jubilare haben das 20. Lebensjahr weit überschritten.

Frankenthal, 21. Okt. Der Fahrer und Reichsführer hat aus Anlaß der Bekämpfung der Unpünktlichen Dienstreise folgenden Arbeitsblätter der Kreisverkehrsbehörden verlesen: Oberpräsident Dr. Johannes Dierich und Oberministerialrat Dr. Dierich beide bei der Bundesrat Frankenthal (Wein) beschäftigt und Dreier Peter Hellenbichler und Dreiermeister David Wenz, letzterer bei Klein, Schwanau & Wenzler W.

Wiesbaden, 22. Okt. Hier kann laufend Einwohner lebender Ort hatte über keine Wasserleitung. Da man jedoch über schlechtes Trinkwasser klagt und das gepumpte Wasser auch zu hart, also für Viehwirtschaft unbrauchbar ist, auch nach Verlegung des Leitnetzes außerhalb des Ortes Wasserwerke errichtet, erwägt man die Möglichkeit an die Wasserleitung der Kreisgemeinde Dersheim.

Wachenheim (Wein), 21. Okt. Das Wachenheimer Rathaus feierte sein 110jähriges Bestehen. Erbaut wurde es im Jahre 1818. Seine Lage und Aussehen betreffend ist es das schönste Verwaltungsgebäude in der ganzen Umgebung.

Im goldenen Mainz: Der „Bajaz“ regt sich wieder
Am Zwölften im Elfien beginnt das närrische Leben in der Karrenhochburg am Mittelrhein

Mainz, 22. Okt. Karrenhochburg, wo der närrische Prinz seine Geliebte gefunden hat, regt es sich allmählich wieder, wenn der „Bajaz“ ins Land gezogen ist. Do bekanntlich die Zahl 11 im Karrenhochburg eine große Rolle spielt, ist es nun einmal Tradition geworden, daß am „Elften im Elfien“ die neue Karrenhochburg offiziell ihren Anfang nimmt. Auch in Mainz, wo man gerade ein glanzvolles Jubiläum feiert, wird es wieder lebendig. Aus der üblichen Generalversammlung des KRB ist nunmehr eine Sitzung geworden, und sie wird auch in diesem Jahre wieder in dieser Form abgehalten. Früher hatte man zu der Versammlung mindestens nur Männer, ganz früher sogar nur Mitglieder zugelassen. Jetzt kommt man dem Frauen etwas weiter, läßt das selbe Geschlecht ebenfalls ein. Bittenreden freigen, Ehrenreden werden gehalten, kurzum, es ist eine rechtliche Sitzung, die auf die zu erwartende Ballen und ihre gewisse Verlopfungen zielt. Am 12. November Sonntag der „Bajaz“ in Mainz wieder sein Spiel nach 11 Monaten Pause, die von den ganz eifrig Karrenhöfen nur schwer ertragen wird.

Oberrheinische Karrenzünfte lasten
* Heilbronn, 22. Okt. Am Sonntag fand in Heilbronn die Zunftversammlungen des Verbandes der oberrheinischen Karrenzünfte statt.

Ein Tag des Berufes
Arbeitsdagung in Frankenthal
* Frankenthal, 21. Okt. Die DAB-Baumgärtner-Zentralrat, löst durch ihre Ausstellung für Berufserziehung und Betriebsführung für den 20. Oktober zu einer Arbeitsdagung der Betriebs-Ausschüsse und Betriebsführer in Frankenthal ein.

Oberrheinische Karrenzünfte lasten
* Heilbronn, 22. Okt. Am Sonntag fand in Heilbronn die Zunftversammlungen des Verbandes der oberrheinischen Karrenzünfte statt.

Ein Tag des Berufes
Arbeitsdagung in Frankenthal
* Frankenthal, 21. Okt. Die DAB-Baumgärtner-Zentralrat, löst durch ihre Ausstellung für Berufserziehung und Betriebsführung für den 20. Oktober zu einer Arbeitsdagung der Betriebs-Ausschüsse und Betriebsführer in Frankenthal ein.

Oberrheinische Karrenzünfte lasten
* Heilbronn, 22. Okt. Am Sonntag fand in Heilbronn die Zunftversammlungen des Verbandes der oberrheinischen Karrenzünfte statt.

Ein Tag des Berufes
Arbeitsdagung in Frankenthal
* Frankenthal, 21. Okt. Die DAB-Baumgärtner-Zentralrat, löst durch ihre Ausstellung für Berufserziehung und Betriebsführung für den 20. Oktober zu einer Arbeitsdagung der Betriebs-Ausschüsse und Betriebsführer in Frankenthal ein.

Oberrheinische Karrenzünfte lasten
* Heilbronn, 22. Okt. Am Sonntag fand in Heilbronn die Zunftversammlungen des Verbandes der oberrheinischen Karrenzünfte statt.

Ein Tag des Berufes
Arbeitsdagung in Frankenthal
* Frankenthal, 21. Okt. Die DAB-Baumgärtner-Zentralrat, löst durch ihre Ausstellung für Berufserziehung und Betriebsführung für den 20. Oktober zu einer Arbeitsdagung der Betriebs-Ausschüsse und Betriebsführer in Frankenthal ein.

Oberrheinische Karrenzünfte lasten
* Heilbronn, 22. Okt. Am Sonntag fand in Heilbronn die Zunftversammlungen des Verbandes der oberrheinischen Karrenzünfte statt.

Ein Tag des Berufes
Arbeitsdagung in Frankenthal
* Frankenthal, 21. Okt. Die DAB-Baumgärtner-Zentralrat, löst durch ihre Ausstellung für Berufserziehung und Betriebsführung für den 20. Oktober zu einer Arbeitsdagung der Betriebs-Ausschüsse und Betriebsführer in Frankenthal ein.

Oberrheinische Karrenzünfte lasten
* Heilbronn, 22. Okt. Am Sonntag fand in Heilbronn die Zunftversammlungen des Verbandes der oberrheinischen Karrenzünfte statt.

Ein Tag des Berufes
Arbeitsdagung in Frankenthal
* Frankenthal, 21. Okt. Die DAB-Baumgärtner-Zentralrat, löst durch ihre Ausstellung für Berufserziehung und Betriebsführung für den 20. Oktober zu einer Arbeitsdagung der Betriebs-Ausschüsse und Betriebsführer in Frankenthal ein.

Oberrheinische Karrenzünfte lasten
* Heilbronn, 22. Okt. Am Sonntag fand in Heilbronn die Zunftversammlungen des Verbandes der oberrheinischen Karrenzünfte statt.



Ein Mann erschüttert Afrika

Der dramatische Mahdi-Aufstand gegen die Engländer • Ein Bericht von General A. A. Noskoff

Sollten Sie das Bild, das Abu Saud erschützt, als er auf der Insel ankommt, zu Dombertien sehen die Anhänger des Mahdis auf dem Obedienten. Sie sind als mit Scheren versehenen Krieger umkleidet. Jeder von ihnen hält in der rechten Hand ein großes kesselförmiges Schwert. Der Mahdi selbst hat in der linken auf einem hohen Thron. Sein schillerndes Gewand ist von Würde und Selbstbewusstsein erfüllt.

Es ist ein feiner Wund, das die Wunden Abu Saud täglich heilert und der Gefasste Kaufmann hat sich ihm angeschlossen. Wieder hat sich Abu Saud angeschlossen.

Über die Kämpfe der überlebenden Gefasste hat Kaufmann sehr viele Zweifel mehr. Und er ist zufrieden, energisch zu handeln. Aber aus der Nacht mehr, was er zu tun hat. Seine Hoffnungen liegen in der entzweiten Hand des Soldaten. Die die Insel Abu Saud vertrieben hat, sind in ein Gefolge, und die Kämpfe der Gefasste, die hier zusammenströmen, begreifen sich an der Spitze, unter der sie kämpfen werden. Sie lauten: „Mahdi“ — der heilige Mahdi.

Währenddessen Nachrichten kommen aus allen Ecken des Landes Aburium. Nicht nur im Sudan selbst die Kämpfe, auch die Stimme, die an den Ohren der wachenden Aburiumer ist, ist die Stimme der Kämpfe des Mahdis ein williges Ohr. Jeder hat sich wie ein Bruder am Mahdi und im West-Enden unter der ägyptischen Herrschaft.

Die Kommandanten der arabischen und kleineren Einheiten, die im letzten Jahre zerstreut sind, sind an Abu Saud wenig befriedigende Berichte. Die Truppen bestehen größtenteils aus Eingeborenen. Die arabischen Mannschaften und Offiziere sind in der Minderzahl. Die arabischen Offiziere, die die Insel von der Seite der Regierung kennen, begreifen ein doppeltes Spiel.

Wer von euch mir den Mahdi bringt, wird zum Hinzulicht ernannt!

So verhielt der Kampf mit den beiden Kompanien Aburium. Gleichzeitig verlassen zwei Kompanien die Stadt, die dem Mahdi die Kapitulation von dem Kaiser der Expedition überbringen.

Schon lange vor dem Einbruch der Dampfer müssen die Kompanien der Abu - Insel von der nahenden Gefahr. Viele verlassen den Dampfer und flüchten. Ihnen erwidert der Kampf mit den Regierungstruppen ausbleibt. Wer vermag mit Speeren und Schwertern gegen Kanonen und Gewehre zu kämpfen? Freilich verlor die Mahdi, die Augen des Gegners in Wasser zu verwechseln. Aber selbst bei den Aburiumern scheint dieses Verbrechen auf Zweifel zu stoßen.

Als der Dampfer in Sicht kommt, verlammt der Mahdi alle. Die ihm noch treu geblieben sind, um sich, doch ist ihre Zahl nicht, dafür können aber die wenigen, die bei ihm geblieben sind, in feindlicher Treue an ihrem Führer.

Der Mahdi erteilt den Plan seiner Geister. Die treuhingebenen Soldaten Kaufmann werden sofort auf die Expedition zurückgerufen, um sie zu plündern. Schon in den Abendstunden dieses ereignisreichen Tages liegt die Expedition auf der Abu-Insel verstreut da.

Die Krieger hatten sich im Gebüsch und im hohen Gras der Insel versteckt.

Gegenüber am Mahdi beobachtet den Dampfer. Die Wege, die von den Soldaten des Kaufmann benutzt werden können, werden von den Spähern bemerkt. Stockwerke in die Nacht, selbst die sorgfältigsten Soldaten des Mahdi, die den kleinen Weg der Insel kennen, vertragen sich mit arabischer Mühe die Verbindung mit den Hauptkräften aufrechtzuerhalten.

Jede Minute können sie zum Angriff übergehen. Während erreicht der Mahdi seine Verstecke...

Nach einige Sekunden... Dann wird die Spitze durch einen Schrei erschüttert. Wilder Kampf erfüllt im Augenblick die Luft. Salvo um Salvo peitscht durch das Dunkel, und dann überstürzt das Triumphgeschrei der Mahdi-Krieger die Schiffe der Soldaten.

Schwärze indonesische Nacht bedeckt das Drama der unglücklichen Hinzulicht!

Abu Saud der auf Königstempel die Expedition leitet, sagt es nicht, das Bild des Dampfers zu verlassen. Im Schrei der Kanonen läßt er sich überer, als drücken auf der Abu-Insel.

Das nächste Untereinander der beiden Hauptkräfte führt im letzten Augenblick zu einem Tod einige, das ihm etwas Ruhe und Ansehen geben kann, ist das letzte Wälzchen des Mahdi. Der majestätische Mahdi trennt ihn von der Insel der Verstecke.

Aufstehenden Dampfer berde er auf die Insel, die von der Insel kommen.

Ein Schrei... Ein zweiter... Dann wieder unheimliche Stille, bis hier und da ein neuer Schrei den Dampfer erschreckt. Dann erheben die ersten Salvo. Das Jubelgeschrei der Sieger folgt ihnen...

Expedition gegen den Mahdi

Der Kommandant der arabischen und kleineren Einheiten, die im letzten Jahre zerstreut sind, sind an Abu Saud wenig befriedigende Berichte.

Triumph der Mahdi-Krieger

Gegen Mitternacht treffen beim Mahdi die ersten Meldungen ein. Der Mahdi und seine Unterführer erfahren, daß die Soldaten des Generalgouverneurs in zwei getrennten Gruppen ausgeschickt worden sind und den Vormarsch in das Innere der Insel antreten haben.

Beide Kompanien reiflos vernichtet

Abu Saud dampft ohne die beiden Kompanien nach Aburium zurück; in seiner Verstecke befindet sich kein Hinzulicht.

Der Suez-Kanal in Gefahr

In den Dörfern und Städten von Arabien gewinnt der Mahdi rasch einen großen Anhang. Er verdrängt den abergläubigen Dorfbesessenen Kleinhäuser und Märgereigenschaft und stellt die Türken, Albaner und Zirkasier als unzulängliche Herrscher da. Über die er das Geschick Allahs und seines Propheten bringen wird. Die Kaggaras (wichtigste Handelsartikel) sind rasch der Bewegung an und verlieren ihr beträchtliche Bedeutung. Die Bewegung, die auf eine offene Verbindung des Landes vom ägyptischen Joch hinzielt, mit reicher Schauligkeit um sich. Ihre Stärke sieht sie auf verschiedenen Punkten: 1. auf dem reiflichen Panislamismus eines mutigen Volkes, 2. auf dem Glauben in die Beherrschung und der Würdigkeit der ägyptischen Regierung, für die wiederum der Sudan eine Quelle der finanziellen Verluste war, 3. auf den Mahdismen zur Unterdrückung des Sklaven-

Der Suez-Kanal in Gefahr

handels, die die Schicksal und Stammesführer zum Mahdi an den Mahdi veranlaßt.

Die Ereignisse wirken in Ägypten so alarmierend, daß zur selben Zeit Napoleon selbst vor äußerst schwerwiegenden Ereignissen steht.

Schon seit Längem ist es im Oer des Arabien, Schwere innere Anstrengungen in seinem Offizierskorps, das in zwei einander feindliche Parteien zerfällt, die um die Macht kämpfen.

Wie in der Verwaltung des Landes, so gehören auch im Oer des Arabien die höheren Kommandanten den Türken, Albanern und Zirkasieren. Die feindschaftlichen Offiziere werden von ihnen verächtlich behandelt.

Der Suez-Kanal in Gefahr

handels, die die Schicksal und Stammesführer zum Mahdi an den Mahdi veranlaßt.

Die Ereignisse wirken in Ägypten so alarmierend, daß zur selben Zeit Napoleon selbst vor äußerst schwerwiegenden Ereignissen steht.

Schon seit Längem ist es im Oer des Arabien, Schwere innere Anstrengungen in seinem Offizierskorps, das in zwei einander feindliche Parteien zerfällt, die um die Macht kämpfen.

Wie in der Verwaltung des Landes, so gehören auch im Oer des Arabien die höheren Kommandanten den Türken, Albanern und Zirkasieren. Die feindschaftlichen Offiziere werden von ihnen verächtlich behandelt.

Frankfurt		Anleihen d. Kom. Verb.		Goldhyp. - Pfandbriefe		Geldhyp. - Pfandbriefe		Bankaktien		Verkehrsbankaktien	
1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000

Landes- und Provinzbankaktien		Schuldverschreibungen		Industrieaktien		Verkehrsbankaktien	
1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000

Bankaktien		Verkehrsbankaktien		Verkehrsbankaktien	
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000

Berlin		Anleihen		Landesbankaktien		Hypothek-Bankwerte		Industrie-Obligations		Aktien	
1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	
1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	

Landesbankaktien		Hypothek-Bankwerte		Industrie-Obligations		Aktien	
1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000

Bankaktien		Verkehrsbankaktien		Verkehrsbankaktien	
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000

Handel. Mit dem Folgen Bewusstheit, die Freiheit des heiligen Mannes befreit zu haben, betrachten die Krieger des Mahdis das erlöschende Licht.

Viele der Soldaten sind wie tolle Hunde mit Kanonen erschlagen worden. Ihre Gewehre haben ihnen nicht gehalten. Die heilige Nacht des Mahdis hat ihre Augen in Wasser verwandelt. Wer könnte noch dem Triumph der Kanonen und Schwerter über die modernen Feuerwaffen erklären?

Während seine blutdürstigen Anhänger ihm beschreiben, weiß der Seefahrer Grotte, von seinen Jüngern umgeben, in seiner beschreibenden Sprache. Sein Medalla und erster Gehilfe, Abdullah, lag ihm zu Füßen. Der Mahdi selbst hat auf einem niedrigen vierbeinigen Stuhl, dem sogenannten Kaggas, das seit den Pharaonenzeiten als Sitz für die Könige und Fürsten diente, Platz genommen.

In der Dämmerung ist es sehr dunkel, doch würden die Anwesenden sofort bemerken, daß jede unvorsichtige Bewegung des rechten Armes des Mahdis heftige Schreie herbeiführt. Die Regel, die ihn im nächsten Kampf getroffen, war nicht zu Wasser geworden. Zum Glück ist niemand außer dem treuen Abdullah Menge der Verwundungen geworden. Und die Wunde, die leichter Natur ist, heilt so rasch, daß die Legende der Unverwundbarkeit, die dem Mahdi später große Dienste erwies, unangewendet bleibt.

Was soll nun werden? — Diese Frage beschäftigt alle, die in der Dämmerung verlammt sind.

Die Insel Abu Saud liegt so nahe bei Aburium, daß Kaufmann nicht untätig bleiben wird. Die Regierung wird härtere Kräfte gegen die Aufrechter in Marsch setzen.

Der unge, energische Abdullah rät, die Insel sofort zu verlassen und in die wenig zugängliche Gegend Südfordland überzuführen.

Der Rat findet die Zustimmung des Mahdis. Aber noch ist die Verlammtung nicht beendet. Erneuerungsdie Stille erfüllt den arabischen Raum. Er erhebt sich der Mahdi, der ergriffen werden keine Jünger auf, als er folgenden Befehl feierlich verkündet:

„Im Namen des Allmächtigen ernehme ich zu meinem ersten Kalifen meinen treuen Schüler und Mitkämpfer Abdullah!“

Zum zweiten Kalifen wird der Hingstling des Stammes der Dohien ernannt. Der ganze Stamm soll den Demut von Abu auf seiner Wanderung nach Süden begleiten.

Die Mohammed-Kaisern, so bestimmen auch die beiden neuen Kalifen Titel: Kalif al Sabit und Kalif al Katar.

Die ersten Grundfragen des künftigen Reiches des Mahdis sind damit gelöst.

(Fortsetzung folgt)

Der Suez-Kanal in Gefahr

In den Dörfern und Städten von Arabien gewinnt der Mahdi rasch einen großen Anhang. Er verdrängt den abergläubigen Dorfbesessenen Kleinhäuser und Märgereigenschaft und stellt die Türken, Albaner und Zirkasier als unzulängliche Herrscher da. Über die er das Geschick Allahs und seines Propheten bringen wird. Die Kaggaras (wichtigste Handelsartikel) sind rasch der Bewegung an und verlieren ihr beträchtliche Bedeutung. Die Bewegung, die auf eine offene Verbindung des Landes vom ägyptischen Joch hinzielt, mit reicher Schauligkeit um sich. Ihre Stärke sieht sie auf verschiedenen Punkten: 1. auf dem reiflichen Panislamismus eines mutigen Volkes, 2. auf dem Glauben in die Beherrschung und der Würdigkeit der ägyptischen Regierung, für die wiederum der Sudan eine Quelle der finanziellen Verluste war, 3. auf den Mahdismen zur Unterdrückung des Sklaven-

Bankaktien		Verkehrsbankaktien		Verkehrsbankaktien	
1000	1000	1000	1000	1000	1000
1000	1000	1000	1000	1000	1000

Weder Wunder noch Abenteuer

Maßstab Reinhart auf der „Betriebswirtschaftlichen Woche“

Zu den dem Deutschen Betriebswirtschaftslehre... (Text continues with details of the conference and Reinhart's speech)

Die Ziele der Betriebe... (Text discusses the goals and challenges of businesses in the current economic climate)

Wird wieder möglich ist die Sicherung der nationalen... (Text addresses national security and economic stability)

Es ist klar, daß alle diese Maßnahmen... (Text outlines various economic measures and their implications)

Die Wirtschaft... (Text provides an overview of the current economic situation)

Die Wirtschaft... (Text continues with further economic analysis and forecasts)

Aktien uneinheitslich

Umsätze ohne größeren Umfang - Renten wenig verändert

Nein-Meinung der Mittagspresse: Heines Gedicht

Frankfurt, 22. Oktober

Trotz anhaltender Aktien... (Text reports on the stock market's performance and the impact of the Reichsbank's actions)

Die Berliner Börse: Aktien und Renten... (Text provides a detailed report on the Berlin stock exchange)

Die Umsätze... (Text discusses trading volumes and market activity)

Die Wirtschaft... (Text continues with economic commentary)

Die Wirtschaft... (Text provides further analysis of the market and economy)

Die Wirtschaft... (Text concludes with final thoughts on the current economic state)

Reichsbankausweis

Weitere Entlastung

Kuch in der dritten... (Text reports on the Reichsbank's financial statements and the impact of recent measures)

Die Umsätze... (Text discusses the bank's operations and the flow of funds)

Die Wirtschaft... (Text provides an overview of the bank's role in the economy)

Die Wirtschaft... (Text continues with financial analysis)

Die Wirtschaft... (Text discusses the bank's impact on the market)

Die Wirtschaft... (Text provides further details on the bank's activities)

Die Wirtschaft... (Text concludes with a summary of the bank's performance)

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 22. Oktober. Am Mittwoch... (Text reports on the money and exchange market)

Die Umsätze... (Text discusses the flow of money and the value of the Reichsmark)

Die Wirtschaft... (Text provides an overview of the market's stability)

Die Wirtschaft... (Text continues with financial data and analysis)

Die Wirtschaft... (Text discusses the impact of international trade)

Die Wirtschaft... (Text concludes with a summary of the market's outlook)

Aufstockung der Reichsanleihe um 350 Millionen Mark

Geldbetrag der 4 1/2 % auslohbaren Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1938, 11. Folge, 1850 Millionen Mark

Die Umsätze... (Text reports on the new government bonds issued by the Reich)

Die Wirtschaft... (Text discusses the impact of the new bonds on the economy)

Die Wirtschaft... (Text provides further details on the bond issue)

Die Wirtschaft... (Text continues with financial analysis)

Die Wirtschaft... (Text concludes with a summary of the bond market)

Waren und Märkte

Mannheimer Großviehmarkt

Table with columns for various types of livestock (e.g., cattle, pigs) and their market prices in Mannheim.

Die Umsätze... (Text discusses the prices and trading of various commodities)

Die Wirtschaft... (Text provides an overview of the goods market)

Die Wirtschaft... (Text concludes with a summary of the market's activity)

Das Götz-Sitz

Von Joe

Lange vor dem Krieg erhielt der Oberbrennerektor eines deutschen Fürstentums einen Brief, dessen Inhalt ihn in eine Not versetzte, daß seine Untergebenen kurzweiliger, der Schlag könnte ihn treffen.

Es war aber auch der Gipfel aller Unverständlichkeit: Ein pensionierter Gymnasialprofessor, wohl-gemerkt also ein Beamter des Staates, schrieb dem Oberbrennerektor, er lehnte die Einkommensüber-Verständigung des Oberbrennerektors ab, da er im letzten Jahre keine Einkünfte durch Privatunterricht ge-habt habe. Zum Schluß schrieb dieser Kaffeehändler: „Im übrigen hätte ich es mit dem Sitz aus Goethes „Götz von Berlichingen“ 4. Akt, 7. Szene!“

Jedermann mußte natürlich, wie dieses Sitz laute — ja, viele Leute kannten eigentlich aus die-sem klassischen Stück überhaupt nichts anderes als jene schillernden, leider von einem immerhin ange-nehmen Dichter gestützten Worte.

Und dies erlaubte sich ein Interim einem für-lichen Oberbrennerektor anzubieten!

Schon drei Tage später erhielt der Gymnasial-professor a. D. Westlich Pawlowa eine Zuteilung des Oberbrennerektors, aus der ersichtlich wurde, daß ein Verfahren wegen häuslicher Beleidigung gegen ihn angedroht sei. Und daß danach wurde auch ein Disziplinarverfahren seitens der Für-lichen Regierung gegen den Hochschüler eingeleitet.

Die Zeitung der Residenz brachte einen langen Bericht über diese sensationelle Affäre und gab der Besetzung des Redaktions, daß es sich bei dem Professor G. W. westlich Pawlowa um einen jener vorantiquarischen Elemente handele, die in der letzten Zeit selbst vor den gebildeten Stufen der Thron nicht mehr verschüchtern.

Der Landesregent selbst erfuhr von der pein-lichen Geschichte und ließ hierauf höchstpersönlich den Verdrößer aufsuchen, um schriftlich darüber zu urteilen, welche politische Motive ihn bewegen kö-nnten, einen leitenden Beamten der Fürstlichen Regier-ung in derartig unehrerührender Form zu beleidigen.

Hierauf ging bei der Fürstlichen Kammer ein Schreiben des Professor Pawlowa ein, bei dessen Vor-lesung der Kammerherr und Sekretär seiner Durch-lassung beinahe ohnmächtig wurde.

„Es hat mir nämlich fern gelegen, dem Herrn Oberbrennerektor zu beleidigen!“ hieß es in der ersten Zeile. „Nicht nur, daß ich die Sitz nicht mehr über war vor den Beleidigungen unfähiger Interimien? Hier möchte ein Beispiel hinstellen werden. Schon wenige Tage später fand der Verdrößer wegen Be-leidigungsbekämpfung vor dem Gericht.

„Nennen Sie, den bekannten Ausbruch aus dem „Götz“ in Bezug auf seine Durchlassung angewendet zu haben?“ fragte der Richter.

„Nicht im geringsten!“ lächelte der Kammerherr. „Sie wissen also, daß Sie sich des Verdrößer der Kammerbeleidigung schuldig gemacht haben?“

„Nein, Herr Richter. Im Gegenteil, aus der An-führung dieses Satzes ist nicht meine lokale Behin-dung.“

Der Richter wurde während, „Zum Donnerstatter, wollen Sie und zum Karren fassen? Das Götz ist lauter, wie alle Welt weiß: „Sag deinem Herrn er kann mich ...“

„Dies ist auch ein Götz“, unterbrach der Pro-

kurator höchstens lang. Auch eine tiefe Verinner-lichung heißt dieser große enalische Meister des 17. Jahrhunderts neben seiner hohen kompositörisehen Technik und so viel Leidenschaft, daß er auch eine dichterische Dramatik findet. Und was eine reiche, er-lebnisvolle Phantasie anbauen kann, das zeigte seine meisterhafte Opern P-Dur.

Mit einem Largo C-Dur in sehr hübscher Registra-tion, hellfarbig und etwas mojarisch, folgte H. Kuffel. Klar und durchsichtig im schön gestimmten Bau der Fuge und Doppelstige und im herrlichen Kan-tonate seiner Kammer-Orchester im 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481.